

Mit der Handschrift der heimischen Landwirte

Landschaftspflegeverband Mittelfranken stellt in Hechlingen am See die Initiative „boden:ständig“ mit Themenabend über Eiweißpflanzen vor

HECHLINGEN AM SEE – Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hat in Hechlingen am See die neue Initiative „boden:ständig“ vorgestellt. Der Boden- und Gewässerschutz rund um den Hahnenkammsee steht im Mittelpunkt dieses neuen, vom Amt für ländliche Entwicklung in Ansbach angestoßenen Projekts. Im Rahmen des Themenabends „Heimische Eiweißpflanzen“ wurden den Landwirten alte Bekannte wieder näher gebracht.

Welche Wege gibt es, um die Böden und Gewässer rund um den Hahnenkammsee nachhaltig zu schützen und zu erhalten? Dieser Frage geht der Landschaftspflegeverband zusammen mit den ortsansässigen Landwirten, den Kommunen und Behörden seit Herbst letzten Jahres nach. Die neue Initiative gibt es mittlerweile 30-mal in Bayern.

Im Rahmen des Projekts wird versucht, die Erfahrungen der Landwirte mit ihrer Kulturlandschaft am Hahnenkamm in den laufenden Prozess einzubinden. Planungen und daraus abgeleitete Maßnahmen sollen die Handschrift der Landwirte tragen.

Vor zwei Jahren musste der Hahnenkammsee unter erheblichem Aufwand entlandet werden. Das rund 30 Quadratkilometer große Einzugsgebiet des idyllisch gelegenen Freizeitsees besteht aus teilweise recht steilen, ackerbaulich genutzten Hanglagen. Dazu kommen extrem kleinräumig wechselnde Bodenverhältnisse. Erosion und Abschwemmungen sind deshalb ein Dauerthema, mit dem sich die Bauern am Hahnenkamm auseinandersetzen müssen. Am Ende landen die Sedimente im See, und genau das möchten die „boden:ständig“-Akteure vermeiden.

Klaus Fackler und Diana Schmidt vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken brachten diese Problemstellung den Landwirten bei ihrem Vortrag näher. „Das Neue an ‚boden:ständig‘ ist, dass es keine theoretische Planung von oben geben wird. Zusammen mit den örtlichen Landwirten sollen Probleme draußen direkt auf dem Feld angegangen und gelöst werden“, betonte Fackler. Im



Der Hechlinger Landwirt Gerhard Busch (rechts) zeigte das Einarbeiten der Zwischenfrüchte mit der Scheibenegge. Mit auf dem Foto sind Rainer Rebelein, 2. Bürgermeister von Heidenheim, und Diana Schmidt vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken.

Blickpunkt des Projekts steht der Erhalt der Böden in ihrer Ertragsfähigkeit, der Schutz der Gewässer als vielfältige Lebensadern und die Bewahrung der strukturreichen Kulturlandschaft, die ein leistungsfähiges Puffer- und Rückhaltesystem für Nährstoffe bildet.

Doch Boden- und Gewässerschutz sind für die hiesigen Landwirte kein

Neuland. Durch intensive Beratung und Zusammenarbeit mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg und Uffenheim ist vor allem der Zwischenfruchtanbau am Hahnenkamm sehr weit verbreitet und auch in Sachen bodenschonende Bewirtschaftung gibt es bereits einige Versuchsfelder, die regelmäßig von den Landwirten

unter die Lupe genommen werden. Ernst Hilmer vom Weißenburger Landwirtschaftsamt rief in einem kurzen Rückblick bis in die 1980er-Jahre noch mal die bisherigen Anstrengungen zum Thema Bodenschutz in Erinnerung. Hilmer und auch sein Kollege Matthias Rummer als Wasserberater sind seit Jahren erfolgreich in Sachen Zwischen-

fruchtanbau, Mulchsaat und Kulap im Bereich des Hahnenkamms unterwegs.

Die Hauptreferentin des Abends, Dr. Anna Techow vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach, richtete ihr Augenmerk auf heimische Eiweißpflanzen und deren Wirkung für den Bodenschutz. Vor allem den einst weit verbreiteten und heute beinahe vergessenen Luzerneanbau nahm sie mit den Landwirten näher in Augenschein.

Der anschließenden Diskussion konnte man entnehmen, dass die stickstoffbindende Luzerne die Böden des Hahnenkamms früher zahlreich besiedelte. Von den Teilnehmern des Themenabends wird sie derzeit aber nur noch von zwei Landwirten angebaut. Der Grund ist einfach, wie auch schwerwiegend: Die Luzerne ist in die heutige Agrarstruktur nur schwer integrierbar. Von den Gästen war hier der Wunsch zu vernehmen, dass sich die Politik diesem Thema widmen sollte, um der „Königin des Futterbaus“, wie die Luzerne auch genannt wird, wieder zu neuer Stärke zu verhelfen.

Im Rahmen der Initiative „boden:ständig“ sind noch zahlreiche weitere Aktionen, Themenabende und Schautermine geplant. An einem separaten Termin demonstrierte Gerhard Busch aus Hechlingen bereits die effektive Einarbeitung seiner Zwischenfrüchte mittels der Scheibenegge. Er setze bereits seit zehn Jahren auf die pfuglose Einarbeitung der Zwischenfrüchte, so Busch, und er hoffe, das seine Kollegen sich in Zukunft verstärkt diesem Thema widmen werden.

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken geht derzeit auch aktiv auf Landwirte zu und versucht in Einzelgesprächen, die Erfahrungen und die Ortskenntnisse zu bündeln. Denn „durch die Umsetzung bodenerhaltender Maßnahmen können die ‚boden:ständigen‘ dabei helfen, die Akzeptanz der Landwirtschaft bei der Bevölkerung wieder zu stärken, und dies ist sicherlich im Sinne aller Anwesenden“, betonte Diana Schmidt vom Landschaftspflegeverband in ihrem Plädoyer für das Projekt.